

Entnommen aus der Eltern-Info des Hessischen Kultusministeriums vom

29. Februar 2008

Aus dem Schulalltag

Schlechte Noten: Gestörte Sinneswahrnehmung beeinträchtigt Schulerfolg

Schlechte Schulnoten können auch an gestörten Sinneswahrnehmungen liegen. Das ist das Ergebnis der vorläufigen Auswertung des Projektes „Schnecke“, das derzeit in den Landkreisen Limburg/Weilburg und Lahn-Dill erprobt wird. Wissenschaftler der Universität Aalen untersuchen dort an zehn Grundschulen den Zusammenhang zwischen Wahrnehmung und Schulleistung. Kernaussage der Forscher: Wie „sinn-voll“ Kinder und Jugendliche lernen, hängt in besonderem Maß davon ab, wie gut deren Sinne funktionieren – Hören und Sehen sind dabei wichtige Faktoren, aber einen noch viel größeren Stellenwert hat der Gleichgewichtssinn.

Bei etwa jedem zehnten der fast 1.800 untersuchten Grundschulkindern ließ sich im Rahmen der Studie ein messbarer Hörverlust nachweisen, der die Leistungen in Mathematik, Sport und Deutsch um 0,1 bis 0,2 Notenstufen gegenüber dem Durchschnitt normal hörender Schüler sinken ließ. Der Sehtest führte bei acht Prozent der untersuchten Schüler zur Empfehlung, einen Augenarzt aufzusuchen – diese Schüler waren in den drei genannten Fächern durchschnittlich 0,2 bis 0,3 Notenstufen schlechter. Den größten Einfluss auf die Lernleistung zeigte sich jedoch im Gleichgewichtssinn: „Nur ein Drittel aller Schüler war völlig unauffällig“, stellte Professor Eckhard Hoffmann fest. Dass die Leistungen in Sport bei zwei Dritteln durch Defizite in diesem Bereich um 0,6 Notenstufen unter dem Durchschnitt lagen, mag dabei nicht verwundern. Die gleichen Beeinträchtigungen zeigten sich jedoch auch in Mathematik. In Deutsch waren es sogar 0,7 Notenstufen. „Und das, wo wir als Wissenschaftler schon Abweichungen um 0,1 als auffällig betrachten“, betonte Hoffmann.

Seine Forderung: „Es nützt nichts, Kinder mit Wissen vollzuschütten, wenn sie dieses gar nicht aufnehmen können“. Dringend seien Eltern daher entsprechende Screening-Untersuchungen zu empfehlen, wie sie an den am Projekt beteiligten Schulen auch stattgefunden hätten. Werden dabei entsprechende Defizite bei den Kindern festgestellt, können einerseits die Ärzte helfen. „Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von pädagogischen Maßnahmen und Übungen in diesen Bereichen, die Kindern sogar noch Spaß machen“, betonte Hoffmann. Entsprechende Angebote machen beispielsweise das Projektbüro „Schule und Gesundheit“ im Hessischen Kultusministerium, das auch das Projekt „Schnecke“ fördert. Das Projekt – namentlich abgeleitet vom so bezeichneten Hör- und Gleichgewichtsorgan – will alltagsnahe vorbeugende Konzepte zur Förderung im Grundschul- und Kindergartenbereich entwickeln. Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter http://www.schuleundgesundheit.de/module/weitere/modul.2007-06-21.3662333963/modul_view.